

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Berliner Börsen-Beitung.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Beitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

- Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Beitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

London, 23. Juli. (Hamb. N.) Die Times enthält einen sehr heftigen Artikel gegen Mazzini und Herrn Rollin wegen ihrer Verschwörung gegen das Leben Louis Napoleons, und spricht sich dahin aus, dieselben müssten den Englischen Boden verlassen, falls ihre Verurteilung erfolgen sollte. — Die Verladung des transatlantischen Telegraphen-Drahtes ist heute beendet worden.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 24. Juli, 1 Uhr — Min. Nachm. (S. D. St. A.) Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80% Galles 13 S. Weizen, weißer 62-99 S., gelber 66-97 S., Roggen 50-56 S., Gerste 42-49 S., Hafer 32-36 S.

Stettin, 24. Juli, 1 Uhr 55 Min. Nachm. (S. D. St. Anz.) Weizen 66-84 bez., Juli 78 bez., Juli-August u. September-October ohne Geschäft. Roggen 49-50 bez., Juli 50 bez., Juli-August 50 Br., August-September 50 bez., September-October 52-51 1/2 bez., u. Br., Frühjahr 54-53 1/2 bez., u. Br. Spiritus 11 1/2 bez., u. Br., Juli-August 12-12 1/2 bez., August-September 12 bez., September-October 12 1/2 a 1/2 bez., Frühjahr 13 bez., Rüböl 14 1/2 Br., August 14 1/2 bez., September-October 14 1/2 bez., October-November 14 1/2 bez.

Hamburg, 24. Juli, Nachm. 2 Uhr. (W. Z. B.) Es fanden ansehnliche Umsätze in Russischen Stieglitz und Dester. Effecten statt. Dester. Staatsbahn wurde zu 670 gehandelt. — National-Anleihe 82 1/2. Dester. Reichliche Credit-Aktion 125. 3% Spanier 35 1/2. 1% Spanier 23 1/2. Stieglitz von 1855 99%. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 93%. Hannoveraner 106. 5% Russen 102%. Mexikaner 9 1/2 Br. Disconto 6 1/2. London lang 13 1/2. 1/2 Sh. notirt 13 1/2. 1/2 Sh. bez. London kurz 13 1/2. 3/4 Sh. notirt 13 1/2. 4/8 Sh. bez. Amsterdam 36, 36. Wien 78 1/2. — Getreidemarkt unverändert und stille. Del loco 32, pro Herbst 30 1/2, pro Frühjahr 29 1/2. Kaffee unverändert. Zink 1000 Gr. 19 1/2.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. Z. B.) Im Allgemeinen fest. — Neueste Preuss. Anl. 118 1/2. Preuss. Kassenscheine 105. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 59. Ludwigsb.-Verbinder 151 1/2. Berliner liner Wechsel 105 1/2 Br. Hamburger Wechsel 88 1/2 Br. Londoner Wechsel 118 1/2 Br. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 114 1/2. Darmstädter Bankactien 279 1/2. Darmstädter Zettelbank 237. Meiningen Credit-Aktion 88 1/2. Frankfurter Creditbank — 3% Spanier 38. 1% Spanier 25 1/2. Span. Creditbank von Pereira 504. Spanische Creditbank von Rothschild 475. Kurhessische Loose 40%. Badische Loose 51 1/2. 5% Metalliques 73 1/2. 4% Metalliques 69 1/2. 1854er Loose 105. Dester. Nat.-Anl. 81 1/2. Dester.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 281 1/2. Dester. Bankantheile — Dester. Credit-Aktion 220 1/2. Dester. Elisabethbahn 198. Rhein-Nabe-Bahn 89 1/2.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (W. Z. B.) Die um 1/2 höher als gestern (91 1/2) eingetroffenen Consols von Mittags 12 Uhr, so wie der Beschluß der Bank Betreffs der Zinsherabsetzung auf Vorschläge, wirkten günstig auf die Börse und eröffnete die 3% zu 67, 15. Als aber mehrfache Verkäufe wieder begannen, sank die Rente auf 66, 90 und schloß sehr matt zur Notiz. Alle Werthpapiere mit Ausnahme der Desterreichischen Staatsbahnactien waren angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 1/2 gemeldet. — 3% Rente 66, 95. 4 1/2% Rente 92, 40. Credit-Mobilien-Actien 942. 3% Spanier 37 1/2. Silberanleihe 88. Dester. Staats-Eisenbahn-Actien 673. Lombardische Eisenbahn-Actien 615. Franz-Josephsbahn 480.

London, 24. Juli, Mittags 1 Uhr. (W. Z. B.) Consols 91 1/2. Amsterdam, 24. Juli, Nachm. 4 Uhr. (W. Z. B.) Rebharter Umsatz. — 5% Dester. Nat.-Anl. 78 1/2. 5% Metalliques Lit. B. 87 1/2. 5% Metalliques 76 1/2. 2% Metalliques 39 1/2. 1% Spanier 25 1/2. 3% Spanier 37 1/2. 5% Russen Stieglitz 99 1/2. 5% Russen Stieglitz von 1855 100%. Mexikaner 21 1/2. Holländische Intergale 63 1/2. Amsterdam, 24. Juli. (W. Z. B.) Getreidemarkt. Weizen geschäftlos. Roggen unverändert, stille. Raps pro Herbst 84, pro Frühj. 84. Rüböl pro Herbst 48 1/2, pro Frühjahr 48 1/2.

Emission von 100,000 Thlr. Grandenzer Kreis-Obligationen. Der „St. Anz.“ enthält ein Privilegium vom 19. Juni 1857, wegen Ausfertigung von 100,000 Thlr. Grandenzer Kreis-Obligationen im Betrage von 100,000 Thlrn. in Anleihen von

Table with 3 columns: Quantity, Price per unit, Total value. 40 Stück à 1000 Thlr. = 40,000 Thlr., 60 „ à 500 „ = 30,000 „, 250 „ à 100 „ = 25,000 „, 60 „ à 50 „ = 3,000 „, 80 „ à 25 „ = 2,000 „.

Werra-Eisenbahn. 7. und 8. Einzahlung mit 20 pCt. bis 15. September. (in Berlin bei Breeß und Gelpcke) zu leisten.

Der Bahn Kaiserstuhl-Koblenz und Högberg (Fortsetzung der Glatthalbahn auf Hargauer Gebiet) ist die Concession erteilt. Die Concession tritt jedoch erst in Kraft, wenn die nachlich von Zürich erteilte Concession für Wallfellen-Kaiserstuhl, gegen welche die Nordostbahn Rechtsverwahrung einlegt, definitiv gilt und die Genehmigung des Bundes erfolgt ist. Von diesem Zeitpunkt an sollen die Erdarbeiten binnen 7 Monaten in Angriff genommen werden und die Bahn selbst binnen 3 Jahren vollendet sein.

Project einer Hypothekbank in Hamburg. Das zur Gründung einer Hypothekbank für Hamburg zusammengetretene Comité hat seinen Auftrag bis zur Abfassung der Grundzüge einer solchen Bank (im April 1857 bei Reifer u. Welle im Druck erschienen) erfüllt. Um dem Unternehmen eine sichere Basis zu schaffen, das Insultentreten der Hypothekbank, wenigstens für die nächsten Bedürfnisse, zu ermöglichen, bedarf es einer genauen Kenntnis der Zahl derjenigen Grundeigentümer, welcher die Hypothekbank beizutreten wünschen, und einer Nachweis über das vorliegende Gelddürfnis. Das Comité hat sich demgemäß mit Deputirten der „Lebehalle“, der „Patriot. Gesellschaft“ und des „Grundeigentümer-Vereins“ vereinigt, und erläßt nunmehr die Aufforderung an die Grundeigentümer Hamburgs, die Formulare zur Anmeldung und event. Verpflichtung für die Beihilfeigung. Dabei ist zu bemerken, daß zwar durch die Entgegennahme solcher Anmeldungen das Zustandekommen der Hypothekbank noch nicht als gesichert zu betrachten ist; — jedoch wird durch Anmeldung einer zahlreicheren Beihilfeigung die Errichtung jenes Zweckes wesentlich gefördert, und da die sich meldenden Grundeigentümer sich ohnehin nur eventuell verpflichten, falls nämlich die Hypothekbank wirklich in's Leben tritt, so steht eine allgemeine Berücksichtigung dieser Aufforderung zu erwarten. Der unbekanntes Verlierer des Staats-Anleihe-Scheins de 54 Lit. D. Nr. 9534 über 100 Thaler wird aufgefordert, auf den 26. October vor dem Kreis-Richter-Rath Henke beim Kreis-Gericht in Thorn zur Anmeldung der Ansprüche zu erscheinen.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Nachdem Sr. Majestät der König gestern früh eine längere Morgen-Promenade gemacht hatte, nahm derselbe während des Vormittags mehrere Vorträge an und arbeitete später noch mit dem Minister-Präsidenten. Um 11 Uhr fand aus Veranlassung des Namenstages der Großfürstin Olga, Kronprinzessin von Württemberg, in der in den Neuen Kammern eingerichteten Griechischen Kapelle ein Gottesdienst statt, dem die Kaiserin-Mutter von Rußland, der Großfürst Michael nebst Gefolge, wie auch der Kaiserlich Russische Gesandte etc., beiwohnten, und bei welchem wiederum wie schon bei den früheren Russischen Gottesdiensten die Gesänge durch Sängere des Domchors ausgeführt wurden. — Heute wohnten der Großfürst Michael mit seiner Braut, den Prinzen Albrecht und Carl und der Frau Prinzessin Carl dem Prüfungsfestessen der Artillerie bei. — Kaiser Alexander, der heute in Wilhelmsthal eingetroffen ist, wird bereits Sonntag früh in Potsdam ankommen. Die Russischen Kriegsschiffe „Daf“, „Kurik“, „Großflaßsch“ und „Gremjasschi“, welche bestimmt sind den Kaiser und den Großfürsten nach Petersburg überzuführen, liegen bereits in Stettin vor Anker. — Der während der Abwesenheit des Kaisers hier erwartete Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist bereits gestern Abend hier eingetroffen. — Der Staats-Anzeiger meldet die Ernennung des bisherigen Geheimen Ober-Justiz-Raths und vortragenden Raths im Justiz-Ministerium, Dr. von der Hagen, zum Vice-Präsidenten des Königlich-Ober-Tribunals. — Die bereits vor einigen Tagen in Aussicht gestellte Ernennung des Geheimen Ober-Justiz-Raths Dr. Heimsoeth zum Preussischen Bevollmächtigten bei den Nürnberger Handels-Gesellschaft-Conferenzen an Stelle des verstorbenen Geheimen

Raths Bischoff ist heute definitiv erfolgt. — Die bereits erwähnte Ueberfüllung mit Juristen hat die Folge gehabt, daß durch eine Verordnung des Justizministers vom 10. Juli den Juden wenigstens vorläufig das Studium der Rechtswissenschaft unmöglich gemacht wird. Den Juden, welche sich dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet haben, ist bisher zwar der Eintritt in den Justizdienst gestattet und ihrer Zulassung zu der Stellung eines Rechtsanwalts ein Bedenken an und für sich nicht entgegen gesetzt worden; sie können jedoch, wie ihnen solches im Laufe der Vorbereitungsstudien ausdrücklich bekannt gemacht wird, zu Rechtsanwaltschaft erst dann ernannt werden, wenn sie nach Maßgabe ihres Dienstalters und ihrer Qualification dazu als geeignet befunden werden, ohne in der Reihe der übrigen Bewerber auf eine Bevorzugung Anspruch machen zu können. Bei den vor kurzem vorgenommenen und durch den überwiegenden Andrang zum Justizdienste veranlaßten Ermittlungen hat sich inzwischen eine so bedeutende Anzahl von Juden, welche gegenwärtig schon zum Zwecke ihrer Ausbildung bei den Gerichten beschäftigt werden, ergeben, daß die Möglichkeit ihrer künftigen definitiven Anstellung als Rechtsanwalte einem begründeten Zweifel unterliegt. Es erschien daher als eine unabwendbare Nothwendigkeit, dem ferneren Andrang jüdischer Aspiranten vorläufig ein Ziel zu setzen. Sammtliche Obergerichte sind demzufolge angewiesen, nur noch diejenigen Rechts-candidaten jüdischer Religion zur Prüfung für die Auscultatur und zur demnachstigen Beschäftigung bei den Gerichten zuzulassen, welche mit dem Ablaufe des Winter-Semesters 1857-1858 das Triennium academicum vollständig zurückgelegt haben werden, sodann aber alle Gesuche der Art bis auf Weiteres abzulehnen. Da außer der Rechtsanwaltschaft den Juden die übrigen juristischen Fächer verschlossen sind, so kommt diese Verordnung, die übrigens durch die Nothwendigkeit geboten wird, einem Verbote des jurist. Studiums fast gleich. — Das Statut der hier unter dem Namen „Perseverantia“ zu gründenden Alter-Verforgungs-Anstalt für Deutsche Theatermitglieder ist genehmigt und der Anstalt zugleich die Rechte einer juristischen Person verliehen, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken und Capitalien, sowie zum Betriebe der statutenmäßigen Geschäfte der Anstalt erforderlich sind. — Der hiesige Verein junger Kaufleute zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, sowie zur Anordnung wissenschaftlicher Vorträge hat seinen 17. Jahresbericht ausgegeben. Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Dec. 538. Das Vermögen des Vereins 20,514 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Zu Unterstützungszwecken wurden 679 Thlr. verausgabt. Vorträge wurden im Ganzen 55 gehalten. Der Verein ist im stetigen Zunehmen begriffen. — Köln, 23. Juli. Gestern Abend kam der Erzherzog Maximilian von Oesterreich nebst einem zahlreichen Gefolge mit einem Extrazuge der Köln-Mindener Eisenbahn in Deutz an und nahm im Hotel Bellevue sein Absteigequartier. Nachdem derselbe diesen Morgen die Merkwürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein genommen hatte, setzte derselbe um 10 Uhr auf der Rheinischen Eisenbahn seine Reise nach Brüssel fort. Ueberhaupt ist in diesem Sommer der Besuch von fremden Reisenden zahlreicher, als in einem der vorhergegangenen Jahre. In Scharen durchziehen dieselben unsere Stadt den Merkwürdigkeiten nach, und nicht selten kommt es vor, daß die Gasthöfe nicht ausreichen, um allen Anforderungen entsprechen zu können. Aber nicht allein den Gasthöfen kommt die erhöhte Reiseluft zu Statten, sondern auch den Dampfmaschinen, die nie so frequentirt gewesen sind, als in dieser Saison. — An Stelle des in Ruhestand versetzten Brigade-Commandeurs v. Cranaach ist der Graf von Monz eingetreten. — Die während des ersten Semesters dieses Jahres der Dombaukassa zugeflossenen Beiträge übertreffen bei Weitem die während der gleichen Zeit in früheren Jahren eingenommenen, und erreichen mit dem Bestand vom vorigen Jahre die







Großbritannien.

London, 22. Juli. In der gestrigen Unterhaus-
sitzung kam die Juden-Emancipationsfrage
in Bezug auf das Recht, im Parlament zu sitzen,
wieder zur Verhandlung; unsere Leser sind durch
die Mittheilungen unseres Correspondenten be-
reits über die Absichten Lord John Russell's und
Dilwyn's orientirt und finden in Folgendem die ent-
sprechenden Angaben über den Verlauf der Angele-
genheit. Lord J. Russell hat in der Sitzung um
Erlaubnis zur Einbringung seiner den par-
lamentarischen Eid betreffenden Bill. Der
Gesetzentwurf, bemerkte er, habe den Zweck, ein Prin-
cip klar auszusprechen, welches keines Erachtens ein
allgemeines Princip des Englischen Rechtes sei, und
dasselbe auf den hohen Gerichtshof des Parlamentes
anzuwenden. Dieses durch Präcedenzfälle festgesetzte
Princip besteht in dem Satz, daß Eide in der Form
und Weise zu leisten seien, die das Gewissen des Eid-
leistenden am meisten binde. Der Ursprung des Ab-
schöpfung-Eides zeige, daß man die Worte „auf den
wahren Christenglauben“ keineswegs aufgenommen
habe, um eine Bürgschaft für die christliche Gesin-
nung, sondern um eine Bürgschaft für die Loyalität
des Eidleistenden zu haben. Er glaube, daß das
Oberhaus eine Bill, welche die Regierung und eine
bedeutende Majorität des Hauses der Gemeinen auf
ihrer Seite habe, nicht verwerfen werde. Wenn
man bedenke, wie sich das Oberhaus in der Angele-
genheit des Lord Mansfield benommen habe — es
handelte sich damals bekanntlich um die Rechtmäßig-
keit der Erhebung einer Peerwürde auf Lebenszeit,
und die Peers entschieden die Sache auf ihre eigene
Hand, ohne das Unterhaus um seine Meinung
zu befragen, — so sei es einigermassen kränkend, ja,
demüthigend für das Haus der Gemeinen, wenn es
sich sagen lassen müsse, daß es ihm nicht freistehe,
einer von der City von London gewählten Abgeord-
neten zu erlauben, seinen Platz im Parlamente ein-
zunehmen. Walpole meint, J. Russell habe nicht
den richtigen Weg eingeschlagen, um seinen Zweck zu
erreichen. Die Bill könne eine Collision mit dem
Oberhause veranlassen, die eine größere Schwär-
digung und Demüthigung des Unterhauses zur Folge
haben würde, als der edle Lord sich einzubilden
scheine. Dilwyn bemerkte, auch er wünsche einen
Conciliator mit dem Oberhause zu vermeiden; doch ge-
zieme es sich nicht, daß dasselbe über die Privilegien
des Hauses der Gemeinen zu Gericht sitze. Wenn
er gleich das Verfahren Lord John Russell's nicht für
das zweckmäßigste halte, so werde er doch dessen An-
trag unterstützen. Newdegate behauptete, den
Satzungen des Hauses gemäß hätte diese Frage, da
sie eine religiöse Frage sei, durch eine Resolution des
Hauses im Comite eingebracht werden müssen. Lord
Palmerston erklärte, er werde den Antrag unter-
stützen. Doch müsse er mit seinen Bemerkungen
über die Bill so lange zurückhalten, bis ihm die ein-
zelnen Bestimmungen derselben genauer bekannt seien.
Auch könne er sich nicht dazu verstehen, die parlamen-
tarischen Geschäfte der Regierung zu vertagen, um
das Durchgehen der Bill zu ermöglichen. (1) Bei
der Abstimmung wurde die Erlaubnis zur Ein-
bringung der Russellschen Bill mit 246 gegen
154 Stimmen ertheilt. Palmerston's Erklä-
rung ist eine Andeutung, daß er das Durchgehen
der Bill nicht wünscht, obwohl er das Gegentheil be-
hauptet. Uebrigens herrscht im Cabinet selbst nicht
einmal Uebereinstimmung in dieser Frage, wie aus
Folgendem erhellt: Eine Anzahl Parlaments-Mit-
glieder, welche für die Zulassung der Juden zum Par-
lamente wirken und bei dem neulich zu diesem Zwecke
in Palace-Yard gehaltenen Meeting anwesend wa-
ren, machten gestern früh dem Premier ihre Aufwar-
tung und theilten ihm die auf jenem Meeting ange-
nommenen Resolutionen mit. Sprecher der Depu-
tation war Horsman. Lord Palmerston erklärte, die
Regierung wünsche die Erledigung der Frage eben-
so sehr, wie dies nur bei irgend einem Anwesenden
der Fall sein könne. Doch dürfe man nicht vergessen,
daß das Ende der Session nahe sei. Was Lord
J. Russell's Bill angehe, so könne die Regierung un-
möglich versprechen, sie zu unterstützen, da sie dieselbe
noch nicht kenne. Was das in einer der Resolutio-
nen darüber ausgesprochene Bedauern betreffe, daß
nicht alle Mitglieder des Cabinets für die auf Aen-
derung des parlamentarischen Eides abzielende Bill
gestimmt hätte, so müsse er bemerken, daß Lord Har-
rowby gleich bei seinem Eintritt in's Ministerium
erklärt habe, er könne nicht für die Zulassung der
Juden zum Parlamente stimmen. Deshalb habe er
sich im Oberhause der Abstimmung enthalten. Es
sei ihm (Palmerston) unmöglich gewesen, in allen
Puncten eine Uebereinstimmung der Ansichten unter
den Mitgliedern seiner Regierung herzustellen. Zu
den Puncten, wo die Ansichten der Cabinets-Mitglie-
der auseinandergingen, gehöre unter Anderem die
Frage der geheimen Abstimmung. Mit dem Be-
schlusse, den Baron Rothschild einfach durch eine Re-

olution in's Parlament zu bringen, könne sich die
Regierung nicht einverstanden erklären, da dies einem
durch richterlichen Spruch gefällten Urtheile zuwider-
laufen und die Regierung in höchst unangenehme
Conflict mit den Gerichtshöfen verwickeln würde.
Er verzweifle noch immer nicht daran, daß die Stim-
mung im Oberhause eine Umwandlung erleiden
werde.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Juli. Bisher war das
Gelingen zu gewissen Aemtern von der Rang-
klasse, Tchin, abhängig, welcher Jemand angehörte
und selbstverständlich hinderte diese mit großer Eifer-
sucht aufrecht erhaltene Berücksichtigung des Rang-
stolzes, daß die rechten Männer auch in die rechten
Stellen rückten. Dem Schicksal der Regierung
könnte das Mißliche eines solchen durch langjährige
Beobachtung befestigten Gebrauchs nicht entgehen,
und es lag schon zu Lebzeiten des Kaisers Nicolaus
die Absicht vor, hier eine notwendige Reform ein-
treten zu lassen. Wenn verschiedene Ereignisse da-
mals der Aenderung hinderlich in den Weg traten
und ihr Inseltreten verzögerten, so ist jetzt an der
endlichen Realisirung derselben nicht mehr zu zweifeln.
Der Großfürst Constantin bereitet, wie aus
sicherer Quelle gemeldet werden kann, Kraft der ihm
vom Kaiser für seinen Ressort eingeräumten Befug-
nisse, bei der Flotte einen Befehl vor, der direkt jene
alte Bestimmung abschafft. Man hofft, daß diese
ebenso notwendige, wie in ihren Folgen erprießliche
Umgestaltung nach Rückkunft des Kaisers, die man
in den ersten Tagen des August erwartet, die aber
auch schon am 31. Juli eintreten kann, da die Abreise
von Stettin am 28. erfolgen soll, wenn nicht neuere
Dispositionen eine Modification herbeiführen,
für alle Dienstweige im ganzen Reiche eingeführt
werden wird. Eine andere ähnliche Reform bereitet
man für das Offiziercorps im Allgemeinen vor. In kei-
ner Armee der Welt war bisher die Stellung der
unteren Offiziere eine so unselbständige, rein
maschinenmäßige, wie bei der Russischen. Hierin
eine Aenderung eintreten zu lassen, die das Selbst-
gefühl, die Thätigkeit und die Liebe zum Beruf zu
heben geeignet ist, ist fest beschloffen. Nach Beendi-
gung der Manövers des abgeordneten Garde-Corps
unter General Plantine, hielt dieser ebenso intelli-
gente wie vorurtheilsfreie Offizier eine Anrede an
die unteren Offiziere, in der er diese Reform andeutete.
Vor allen Dingen werden die Vorgesetzten angewie-
sen werden, ihr Benehmen gegen die niederen Char-
gen so einzurichten, daß es sich mit der militärischen
und persönlichen Ehre verträgt. Die Art, wie bis-
her höhere Offiziere gegen niedere verfahren, darf
wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Natürlich
wird durch den neuen Geist der militärischen Ge-
meinschaft und der Corpschreie nicht die Disciplin er-
schüttert werden, die strenge bleibt und streng sein
muß. — In Folge der Bestimmungen des neuen Ta-
rifs ist das Privilegium Odessa's, in noth-
wendiger Consequenz des einmal adoptirten Systems
gefallen. Mit dem 15. August wird es aufhören;
die dort lagernden Waaren können bis zum 15ten
August 1858 ausgeführt werden.

Asien.

Die „A. A. Z.“ die sich durch ihre frühzeitigen
Nachrichten aus Indien auszeichnet, enthält einen
Brief aus Calcutta vom 6. Juni, der ihr die Lage
der Dinge in Indien viel schlimmer schildert, als die
Englischen Quellen. Namentlich heißt es darin, daß
auch Lucknow, die Hauptstadt des eingezogenen Kö-
nigreichs Audd, in den Händen der Rebellen war
und die meisten der dort wohnenden Europäer er-
mordet wurden; Sir Henry Lawrence, der dortige

Britische Commandant, aber schlag einen Angriff
der empörten Sipahis mit einem Verlust der Letzteren
von 800 Mann zurück. Britischerseits fielen ein
Brigadegeneral und mehrere Officiere. Der ganze
Nordwesten ist vor der Hand den Engländern ver-
loren und muß zurückerobert werden. Der Ober-
befehlshaber Anson soll nicht an der Cholera gestorben
sein, sondern — sich vergiftet haben. Man hatte
Ursache, auch den Truppen der Bombay- und der
Madras-Armee zu misstrauen. — Auch ein Lon-
doner Correspondent desselben Blattes schreibt, daß
der Stand der Dinge in Madras und Bombay durch-
aus nicht sicher ist. In Arcot habe sich ein Cavallerie-
Regiment empört und seine Officiere ermordet. In
Madras habe ein Ball am 2. Mai, dem Geburtstage
der Königin, durch Aufstellung Europäischer Truppen
geschützt werden müssen. Auch in Bombay haben
sich schlimme Symptome geäußert.

Afrika.

Nach Saviz sind neuere Mittheilungen über einige
bemerkenswerthe Vorgänge bei den Marokkanern
des Rif's gelangt. Wie man der „Dr. C.“ darüber
unter dem 6. Juli meldet, hat der Stamm der Beni-
Ben-Sullar, bisher hauptsächlich durch seeräuberisches
Treiben berüchtigt, jüngst in einer allgemeinen
Versammlung unter dem Vorsitze seiner Häupter mit
großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, — der Räu-
berei zu entsagen, im Frieden zu leben und ihre Küste
dem Verkehr mit anderen Nationen zu öffnen. Es
muß dahingestellt bleiben, ob dieser Entschluß das
Ergebnis einer aufrichtigen Sinnesänderung ist, oder
nur dem Wunsche entspringt, nach einer etwa neuer-
dings verübten räuberischen That sich unter dem Schutze
einer einflußreichen Macht Straflosigkeit zu sichern.
Eine Deputation des genannten Stammes hat
sich nach Melilla begeben, um ihren Beschluß
in verbürgter, mit der Unterschrift ihres Mära-
but versehenen Form dem dortigen Gouverneur
feierlich zu übergeben und eine schutzherrliche
Gegenerklärung nachzusuchen. Der Stamm hat die
Absicht, Abgesandte nach Paris und London zu schicken,
um freien, friedlichen Verkehr anzubieten und den
Schutz der dortigen Regierungen zu erwirken. Von
einer Mitwirkung oder Genehmigung der Marokka-
nischen Regierung ist nichts bekannt. Auch steht
das Verfahren der Beni-Ben-Sullar ganz vereinzelt
da. Die übrigen Seeräuberstämme haben sich dem
Schritte nicht allein nicht angeschlossen, sondern miß-
billigen denselben, und es ist wahrscheinlich, daß
dieser Vorgang zu inneren Kämpfen unter den wilden
Küstenbewohnern führen wird.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Fabrik der geruchlosen
Water-Closets
von A. Machatschek,
Marktgrafenstraße 52, nahe am Gens' armenmarkt.
Da ich ganz neue und vorzüglich gut construirte
Water-Closets erfunden habe, so erlaube ich mir, mein
Eager davon in allen Formen, als Stühlen, Commoden,
Nachtschubladen etc. zum Preise von 6 Thln. an, so wie
auch künstliche Blechblumen und Vasen dem geehrten
Publikum ergebenst zu offeriren.

Feuer- und diebesichere
Geldschranke,
so wie Copir-Siegel und Stem-
pel-Pressen empfehlen in allen Fa-
cous und Größen
Ferd. Witte & Comp.,
[1425] Sandberger Str. Nr. 32.

Engl. Portland-Cement

aus der Fabrik von Knight, Bevan & Sturge, Northfleet and London, stets in
frischer Waare vorräthig, empfiehlt billigst
[2031] Fr. W. Krüger Sohn, Lindenstrasse No. 33.

R. Barheine,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Marmor-Waaren-Fabrikant,
Friedrichs-Strasse No. 61.
empfiehlt sein grosses Magazin der mannigfaltigsten Artikel von Marmor und Alabaster, bestehend sowohl
aus den nützlichsten Gebrauchs-Gegenständen, als Marmor-Tische, Spindchen, Waschtolletten etc. etc., kleine
Alabaster-Schaalen, Nähsteine, Uhrgehäuse, Feuerzeuge, Schreibzeuge etc. etc., als auch aus den anerkannt
vorzüglichsten Werken der Kunst: Marmor-Büsten, Statuen, Gruppen einheimischer wie fremder Künstler.
Ferner werden empf. architectonische Gegenstände, als Marmor-Säulen, Kamine, grosse Vasen u. Schaalen etc.
In grosser Auswahl sind stets vorräthig
Gradenkmäler
von den einfachsten Steinen bis zu den grössten Monumenten.



